

Übrigens...

... hatte Brig mit dem Dr. Ernest Guglielminetti, «Doktor Goudron», wirklich Erfindergeist. Ob es sich mit der «Cordon bleu»-Erfindung wirklich durchsetzt, ist nicht sicher. Der Briger Erfindergeist ist aber immerhin Teil vielfältiger schweizerischer Kreativität. Denken wir an den Solothurner Simon Frey, der vor gerade 125 Jahren den Reissverschluss erfand, kein Geld für die Patentanmeldung hatte, verkaufen musste, dann aber doch tröstende Ehrendoktorwürden erhielt. Oder: Der Waadtländer Georges de Mestral erfand 1941 nach dem Muster der Klettenpflanze unseren ebenfalls täglich gebrauchten, un-abkömmlichen Klettverschluss! Beide Verschlüsse sehr wertvolle Alltagserfindungen! Sie wären Motive für unsere Jugend, Fächer aus dem Technik-, Informatik-, Naturwissenschafts- und Mathematik-Bereich (MINT) ausgiebiger als bisher zu studieren!



ALOIS GRICHTING
INGENIEUR,
VOLKSWIRTSCHAFTER,
PUBLIZIST

Übrigens: Albert Einstein schuf in seinem Wunderjahr 1905 («Annus mirabilis») in Bern die «Spezielle Relativitätstheorie». Sie revolutionierte die Physik, hielt bis heute allen Überprüfungen stand und erklärt uns das rätselhafte Universum. Dass die schweizerische Forschung seit Einstein nicht stillstand, gar aktuell ist, zeigten z. B. auch folgende schweizerischen, physikalisch-astronomischen Pioniere:

*«Sie sollten
unsere Jugend
vermehrt für
MINT-Fächer
anregen»*

– «Vater der Exoplaneten». Als solcher gilt der Waadtländer Michel Mayor (* 1942), Astronom an der Universität Genf. Er entdeckte 1995 mit seinem Mitarbeiter Didier Queloz einen ersten, um den sonnenähnlichen Stern «51 Pegasi b» kreisenden Planeten. Dieser befindet sich ausserhalb unseres Sonnensystems und heisst deshalb «Exoplanet». Seine Entdeckung ist ein Meilenstein der Astronomie. Seither ist die weltweite «Exoplanetenforschung» ein grosser, eigener, wissenschaftlicher Zweig geworden. Die Zahl der gefundenen Exoplaneten nimmt fast täglich zu und man untersucht

eifrig, ob da draussen im All Leben möglich sei.

– «Vater der Neutrino-Physik». Dies ist Wolfgang Pauli (1900–1958), seit 1928 Professor und Theoretiker an der ETH in Zürich. Er schlug in einem Brief vom 4. Dezember 1930 die Existenz eines neutralen, masselosen Elementarteilchens vor. Dieses wurde vom Physiker Enrico Fermi später «Neutrino» genannt. Durch Experimente konnte es erst 1956 nachgewiesen werden. Auch diese in der Schweiz fussende Entdeckung schuf einen eigenen Forschungszweig: die «Neutrino-Physik», in der bereits verschiedene Nobelpreise vergeben wurden. Man entdeckte drei Arten Neutrinos (Elektron-, Myon- und Tau-Neutrinos), die ineinander übergehen können. Und das Neutrino hat doch eine sehr kleine Masse. Es durchdringt die Materie, das Universum und die Erde schnurgerade ohne Ablenkung. Grossereignis: Erstmals fand man nun kürzlich im Eisdetektor Ice-Cube am Südpol ein überaus energiereiches Neutrino, das als «Bote» aus einem vier Milliarden Lichtjahre entfernten Galaxis-Kern, dem Blazar TXS 0506+056, kam. Es stammt aus einem dort durch ein Schwarzes Loch angetriebenen Materiestrahl (Jet), der zur Erde zielt. So fand es uns!

Man sieht: Auch unsere kleine Schweiz besitzt beachtliche Forschungsergebnisse. Sie sollten unsere Jugend vermehrt für MINT-Fächer anregen. Cordon bleu kann sie dabei nur stärken...